

Globalisierung der Esskultur

Unsere Esskultur wird globalisiert. Unter "Esskultur" verstehen wir das gesamte kulturelle Umfeld der Ernährung, also alles, was mit der Art und Weise unserer Ernährung zu tun hat: Was wir essen, wie wir essen, wo wir essen.

Heute steht uns ein riesiges Angebot an Nahrungsmitteln aus der ganzen Welt zur Verfügung: Rindfleisch aus Brasilien, Kiwis aus Neuseeland, Spargeln aus Kalifornien. Die Globalisierung der Esskultur bedeutet aber auch, dass wir Dinge gerne essen und trinken, die in einem anderen Land erfunden worden sind. Wir schätzen die Spaghetti der Italiener, die Coca-Cola der US-Amerikaner oder Grillfleisch-Spezialitäten aus dem Balkan.

Dass unsere Esskultur nicht immer schon globalisiert war, erfahren Sie im ersten der beiden folgenden Lesetexte. Früher haben die Menschen gegessen, was aus der unmittelbaren Umgebung stammte - falls sie überhaupt etwas zu beissen hatten, siehe erster Lesetext. Der zweite Lesetext zeigt, was McDonald's mit der Globalisierung der Esskultur zu tun hat.

Für beide Lesetexte mit den dazu gehörenden Aufgaben 1-8 haben Sie insgesamt 40 Minuten Zeit.

Aufgabe 1

Lesen Sie den folgenden Lesetext 1. Sie werden dabei erfahren, wie und was die Menschen früher gegessen haben. Der Text beginnt in weit zurück liegender Vorzeit vor ein paar Millionen Jahren und kommt am Schluss im 19. Jahrhundert an.

Sie werden einige Wörter vermutlich nicht verstehen, überlesen Sie diese einfach und machen Sie dann mit Aufgabe 2 weiter.

Lesetext 1

Die Ernährung unserer Vorfahren: gegessen wurde, was da war.

Die Menschen ernährten sich während einiger Millionen Jahre als herumziehende "Jäger und Sammler" vorwiegend pflanzlich. Eine grosse Veränderung der Nahrung brachte erst das Feuer. Die älteste bekannte Feuerstelle glühte vor etwa 400'000 Jahren. Darauf konnten die Menschen auch bisher kaum bekömmliches Fleisch braten. Feuer ermöglichte zudem, in rohem Zustand unverdauliche Pflanzen als Lebensmittel zu geniessen. Damit erweiterte sich die Ernährung stark.

Erst vor etwa 8000 Jahren wurden die Menschen sesshaft. Sie pflanzten die jeweils fruchtbarsten Gräser, die späteren Getreidesorten, legten Vorräte an und hielten Haustiere. Einen Höhepunkt erlebte die Landwirtschaft – und damit die kulinarischen Genüsse – in der Römerzeit vor etwa 2000 Jahren. Rund um ihre Niederlassungen, auch in der Schweiz, legten die Römer üppige Gemüsegärten, Obstbauplantagen, Rebberge und Getreideäcker an, bauten Ställe und entwickelten die Tierzucht. Damit die Tauben nicht zuviel herumflatterten, anstatt für den Grillspieß fett zu werden, brachen sie ihnen die Flügel und begründeten damit die moderne Massentierhaltung. Das gewöhnliche Volk ernährte sich aber hauptsächlich von Getreidebrei, Brot und Gemüse.

Im Mittelalter ist immer wieder von Hungersnöten die Rede. Die Ernährung war für die meisten Menschen – mit Ausnahme der reichen Leute – spärlich und einseitig. Jahrein, jahraus gab es Getreide- und Gemüsesuppen, Hafermus, Hirsebrei, Hülsenfrüchte und gedörrtes Obst. Im Spätherbst wurde ein Schwein, ein alter Ochse oder eine Ziege geschlachtet. Denn im Winter konnten nur wenige Haustiere durchgefüttert werden. In der Schweiz entwickelten sich – entsprechend den sehr verschiedenen klimatischen und topographischen Voraussetzungen –

ganz unterschiedliche Agrarwirtschaften und Ernährungsmuster: Im Mittelland dominierte der Getreideanbau, im Alpen- und Voralpengebiet die Viehwirtschaft. Grosse Bedeutung erlangte ab dem 16. Jahrhundert der Käse. Seit die Bergler gut lagerfähigen Hartkäse herstellen konnten, stieg die Nachfrage. Alpkäse wurde zu einem begehrten Nahrungsmittel der Seefahrer und einem wichtigen Handelsgut. In den Alpen vermehrte sich der Kuhbestand stark. So weiss man, dass Bevölkerung des Kantons Uri sich fast ausschliesslich von Milchprodukten ernährte.

Im 18. Jahrhundert wandelte sich die Landwirtschaft grundlegend. Reiche Bauern begannen ihren Landbesitz auszudehnen, hielten sich grosse Kuhbestände, sammelten Mist und Jauche (Gülle) und fingen an die Felder zu düngen. Damit gab der Boden nun viel mehr her. Den armen Kleinbauern in vielen Gegenden der Schweiz blieb dagegen kaum genug eigenes Land, um ihre Familien zu ernähren. Grosse Teile der Landbevölkerung verarmten. Als Segen für die Armen erwies sich die aus Amerika importierte Kartoffel. Sie wuchs auch auf schlechten Böden, in feucht-kaltem Klima und hohen Lagen.

Noch im 18. Jahrhundert lebten etwa neunzig Prozent der Menschen in der Schweiz von der Landwirtschaft. Erst die Industrialisierung im 19. Jahrhundert änderte dies mit dem Aufkommen von Maschinen und Fabriken gründlich. Viele Leute wurden nun vom direkten Kontakt mit der Landwirtschaft getrennt und es wurden völlig neue Nahrungsbedürfnisse geschaffen.

Aufgabe 2

Ersetzen Sie die folgenden im Text vorkommenden Wörter mit einem anderen, bedeutungsgleichen Ausdruck. Benützen Sie bei Bedarf den Duden oder ein anderes Wörterbuch.

bekömmlich _____
kulinarisch _____
üppig _____
Oberschicht _____
topographisch _____
importieren _____

Aufgabe 3

Fassen Sie den Lesetext 1 abschnittsweise zusammen. Schreiben Sie pro Abschnitt einen Satz. Bei den insgesamt 5 Abschnitten soll Ihre Zusammenfassung also aus 5 Sätzen bestehen. Schreiben Sie vor allem darüber, was die Menschen gegessen haben.

Aufgabe 4

Lesen Sie den folgenden Lesetext 2. Darin wird gezeigt, was McDonald's als grösste Fast-Food-Kette der Welt mit der Globalisierung der Esskultur zu tun hat. Es werden vor allem die negativen Seiten hervorgehoben und McDonald's wird im Text auf ganz unterschiedliche Weise kritisiert.

Einige vorkommende Fremdwörter sollen hier im Voraus erklärt werden: Ein "Markenkonzern" ist eine grosse bekannte Firma (wie McDonald's eben), unter "Dominanz" versteht man eine grosse Vorherrschaft, aber auch Unterdrückung. "These" ist ein anderes Wort für eine Behauptung und unter "Harmonisierung" versteht man eine Angleichung oder auch eine Vereinheitlichung.

Lesetext 2

Globalisierung der Esskultur am Beispiel vom McDonald's

Viele weltweit tätige Markenkonzerne haben ihren Ursprung in den USA. Die Verbreitung ihrer Produkte bringt drei Folgen mit sich: Erstens wird das Warenangebot in den betreffenden Regionen erweitert. Zweitens werden spezielle regionale Produkte verdrängt. Und drittens ist das Tragen von Nike-Schuhen, das Trinken von Coca-Cola und das Essen bei McDonald's immer auch ein kultureller Ausdruck.

Das erste McDonald's Restaurant wurde 1940 in Kalifornien (USA) eröffnet. In den frühen 1970er Jahren dehnte sich das Unternehmen in Teile Europas, Australiens, Mittelamerikas und Japan aus. In den darauf folgenden 20 Jahren wurden Westeuropa und Lateinamerika nahezu komplett erschlossen. In den 1990er Jahren erfolgte die Ausdehnung vor allem nach Asien, Osteuropa, in den Nahen Osten und die Eröffnung der ersten Filialen in Afrika. Ende 2005 war McDonald's in über 100 Staaten mit 32'000 Filialen vertreten. Das weltweit tätige Unternehmen McDonald's hat im Jahr 2005 umgerechnet über 30 Milliarden Schweizer Franken eingenommen und einen Gewinn von rund 4 Milliarden Schweizer Franken gemacht.

Die Firma McDonald's ist ein gutes Beispiel für zwei verschiedene Arten der Kritik, die in den Diskussionen über die Globalisierung geäussert werden. Die einen Kritiker der Globalisierung weisen auf die Dominanz westlicher Kulturen hin, die durch McDonald's zum Ausdruck kommt. Denn immer häufiger wird überall auf der Welt nach dem Muster und gemäss den Vorlieben der USA gegessen. Diese Art der Kritik wird Dominanzthese genannt. Andere Kritiker der Globalisierung weisen auf Harmonisierungstendenzen hin: Die Kulturen verschmelzen und werden immer stärker vereinheitlicht. Vielfältige lokale Bräuche und Traditionen werden so schrittweise durch eine Einheitskultur ersetzt (These der kulturellen Vereinheitlichung).

Für beide Thesen – westliche Dominanz und kulturelle Vereinheitlichung – wird der Konzern McDonald's als Beispiel genannt. Für die westliche Dominanz steht das Schlagwort "McDonaldisierung". Die Fast-Food-Kette McDonald's steht in diesem Zusammenhang für die negativen Folgen der Globalisierung: Die einzigartigen Essensgewohnheiten und -bräuche einer bestimmten Gegend oder eines bestimmten Landes werden durch McDonald's platt gewalzt. Als grösste und wohl bekannteste Fast-Food-Kette der Welt ist der Konzern regelmässig Ziel von Protestaktionen von Globalisierungskritikern sowie Umwelt- und Konsumentenschützern. Dem Konzern wird – neben den im oberen Abschnitt bereits erwähnten Punkten – das Folgende vorgeworfen: übermässige Abfallproduktion (Verpackungen usw.), ungesunde Nahrungsmittel (zu viel Fett), Ausbeutung von schlecht bezahlten Arbeitskräften und Kinderarbeit. Im Nahen Osten, Frankreich und Spanien kam es zu gewalttätigen Aktionen gegen einzelne Filialen.

Gleichzeitig ist McDonald's auch ein Beispiel für die These der kulturellen Vereinheitlichung, da McDonald's seinen Auftritt und seine verkauften Essprodukte je nach Region den kulturellen Gegebenheiten anpasst. So wird etwa in israelischen Niederlassungen lediglich koscheres Essen angeboten. Alle Restaurants bleiben am Sabbat, dem höchsten Feiertag der Woche, geschlossen. In Indien werden keine Rindfleischgerichte verkauft, denn Rinder gelten dort als heilige Tiere. Und auch in islamischen Ländern hält McDonald's die jeweiligen Essvorschriften ein.

Aufgabe 5

Im Lesetext 2 wird das Schlagwort "McDonaldisierung" genannt. Beschreiben Sie in drei Sätzen und in möglichst eigenen Worten, wofür dieses Schlagwort steht und was es bedeutet.

Aufgabe 6

Fassen Sie in Stichworten die wichtigsten negativen Punkte der Globalisierung der Esskultur aus dem Lesetext 2 zusammen. Dazu gehört natürlich auch die verschiedenartige Kritik, die an McDonald's geübt wird.

Aufgabe 7

Überlegen Sie sich, was Sie in den letzten Tagen gegessen und getrunken haben. Schreiben Sie sich diejenigen Esswaren oder Getränke auf, von denen Sie denken, dass sie mit der "Globalisierung der Esskultur" in Zusammenhang stehen.

Aufgabe 8

Sie haben nun vor allem über die negativen Folgen der Globalisierung der Esskultur gelesen. Sie hat aber auch positive Seiten. Bestimmt kommen Ihnen (zum Beispiel aus Ihrer eigenen Erfahrung) einige positive Aspekte oder Punkte in den Sinn. Schreiben Sie diese auf.

Aufgabe 9: Gruppenarbeit

Bearbeiten Sie in der Gruppe die folgenden Arbeitsaufträge. Zeitrahmen: 25 Minuten. Die Resultate werden danach mit Hilfe eines Plakats der Klasse präsentiert.

- A) Erstellen Sie ein Plakat mit 6 Stichworten zur **Ernährung unserer Vorfahren** (Grundlage: Lesetext 1 und Ihre Lösungen der Aufgabe 3).
- B) Tragen Sie **Alltagsbeispiele** der globalisierten Ess- und Trinkkultur aus Ihrem Leben zusammen. Dazu vergleichen Sie Ihre Lösungen der Aufgabe 7. Schreiben Sie zehn Beispiele auf ein Plakat.
- C) Tragen Sie die wichtigsten **negativen Folgen bzw. Kritikpunkte** an der Globalisierung der Esskultur zusammen, und zwar: 1. allgemein und 2. auf McDonald's bezogen (Grundlage: Lesetext 2 und Ihre Lösungen der Aufgabe 6) und notieren Sie diese negativen Folgen auf Ihrem Plakat.
- D) Diskutieren Sie die **positiven Seiten** der Globalisierung der Esskultur (Grundlage: Ihre Lösungen der Aufgabe 8) und notieren Sie einige Stichworte dazu auf ein Plakat.

Präsentationsmaterial: Plakate mit den wichtigsten Begriffen und Aussagen.

Dauer der Präsentation: 5-10 Minuten